

vermögen sie noch lange weiterzubestehen. Beide Formen, Arbeiten unbekannter Hände, sind ausgesucht schöne Erzeugnisse des alten Modelstechergewerbes. Aus der hübschen Auszierung der Darstellungen mit Blumenmotiven spricht ein im Verlöschen begriffener gemüthafter Sinn. Rosen, Vergißmeinnicht und Tulpen waren die bei jeder Gelegenheit verwendeten Schmuckelemente echter Volkskunst.

Bei unseren beiden Aufnahmen handelt es sich um die fotografierten Negativformen (die vertieft eingeschnitzte Plastik), welche durch entsprechende Ausleuchtung positiv erscheinen und so das wirkliche Aussehen der Modelgebäcke vorstellen.

Neue fränkische Gemeindewappen



Eltersdorf (Landkr. Erlangen). Wappen: In Silber der stehende, schwarz gekleidete, barhäuptige hl. Egidius mit goldenem Heiligenschein und goldenem Krummstab in der Linken, rechts daneben eine halbleibend sichtbare, widersehende, schreitende rote Hirschkuh (IME. vom 29. Januar 1968 Nr. I B 3 – 3000/29 E 12). – Das Bild in dem aus dem 18. Jahrhundert stammenden und bis 1885 benutzten Ortsiegel wurde nunmehr zum Wappen ausgestaltet. Die Farben Weiß und Schwarz bzw. Weiß und Rot weisen auf die alten Herrschaften der Zollern und der Reichsstadt Nürnberg hin. Die Fahne ist schwarz und gelb.

Oberaltertheim (Landkr. Würzburg). Wappen: Geviert von Rot und Silber; in 1 und 4 je eine silberne heraldische Rose mit goldenem Butzen (IME. vom 29. Januar 1968 Nr. I B 3 – 3000/29 0 10). – Der gevierte Schild wird vom Haus Castell geführt, dem der Ort seit 1556 gehörte. Aus dem Wappen der Grafen von Wertheim als der früheren Ortsherrschaft stammen die silbernen Rosen.

Obernburg a. Main (Landkr. Unterfranken). Wappen: In Silber über einer gesenkten blauen Bogenleiste, darunter eine rote Weintraube, eine eingeschweifte, gestürzte rote Spitzpeitsche, darin ein sechsspeichiges silbernes Rad; vorne ein roter römischer Wachtturm, hinten zwei rote Kesseltürme (IME. vom 6. März 1968 Nr. I B 3 – 3005 – 13/3). – Der Turm symbolisiert die Römerzeit mit dem Limes, das Rad die frühere Landeshoheit des Kurstaates Mainz, die Traube den Weinbau im Untermaingebiet, die Bogenleiste den Main. Durch die Kesseltürme der Firma Glanzstoff wird auf die heutige wirtschaftliche Bedeutung des Kreisgebiets hingewiesen. Die Landkreisfahne ist rot, weiß, blau.





Georgensgmünd (Landkr. Schwabach). Wappen: In Silber ein blauer Wellengöpel; vorne ein schwebendes rotes Balkenkreuz, hinten zwei übereinander stehende grüne Hopfendolden an einem Siel (IME vom 10. Januar 1968 Nr. I B 3 – 3000/29 G 21). – Der Wellengöpel ist das heraldische Zeichen für den Zusammenfluß und damit für den auf „Mündung“ bezüglichen Ortsnamen; dessen erster Teil deutet das St.-Georgs-Kreuz an. Die Hopfendolde betont die Bedeutung des Ortes als einer der Hauptplätze des fränkischen Hopfenbaues. Die Gemeindefahne ist grün, weiß, blau.

Pflaumfeld (Landkr. Gunzenhausen). Wappen: Gespalten von Rot und Silber; vorne ein von Silber und Schwarz geschachter Schräglinksbalken, hinten ein golden bewehrter schwarzer Stierrumpf mit roten Flammen aus Nüstern und Ohren (IME vom 19. Januar 1968 Nr. I B 3 – 3000/29 P 2). – Das Wappen entspricht denjenigen der Freiherren von Rauber, die an der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts die Dorfherrschaft für Pflaumfeld waren.

Sassenfahrt (Landkr. Bamberg). Wappen: In Rot zwei schräg gekreuzte silberne Ruder, darüber eine silberne Rose mit goldenem Butzen, darunter ein silberner Henkelkorb (IME vom 8. Januar 1968 Nr. I B 3 – 3000/29 S 15). – Auf die uralte Fähre über die Regnitz und den zweiten Teil des Namens weisen die Ruder hin, während die Rose dem Wappen der Grafen von Soden entstammt, die unter den ehemaligen Ortsherrschaften eine wichtige Rolle spielten. Das Körbchen bezieht sich auf die Korbmacherei in der Gemeinde. Die Fahne ist weiß und rot.

Dr. Kl. Städler in: Unser Bayern 17-1968, 72; 18-1969, 8, 80



Scheuerfeld (Landkreis Coburg). Wappen: Gespalten von Gold und Blau; vorne ein schwarzer Kelch mit Deckel, hinten eine silberne Lilie (IME vom 13. März 1968, Nr. I B 3 – 3000/29 Sch 3). Aus dem Wappen des Landrentmeisters Zech stammt der Kelch, aus dem der Familie von Merklin die Lilie. Sie waren die Grundherrschaften seit dem 16. Jahrhundert. Zech gründete die Pfarrei. Die Wappenfarben Schwarz und Gold aus dem sächsischen Herzogswappen bedeuten die Landeshoheit.

Dettingen a. Main (Landkreis Alzenau i. UFr.). Wappen: In Gold ein schräglinker blauer Wellenbalken; darüber das durchgehende sogen. Dettinger schwarze Kreuz, darunter ein schwarzes Posthorn (IME. vom 31. Januar 1968, Nr. I B 3 – 3000/29). Der Wellenbalken veranschaulicht die Lage des Ortes am Main und den Zusatz zum Gemeindenamen, das Posthorn erinnert an die einst wichtige Poststation. Das eigenartig geformte Kreuz ist durch eine archäologische Darstellung aus der spätgotischen Zeit in der alten Pfarrkirche überliefert; es gilt als Hinweis auf die in die Frühzeit der fränkischen Besiedlung zurückreichende Geschichte des Ortes. Die Gemeindefahne ist blau und gelb.

4

Dr. Clemens Städler in: Unser Bayern. 17-1968, 96.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Karlstadt/Amsterdam: Aus Anlaß des 300. Todestages des Apothekers und Chemikers Johann Rudolf Glauber (1604–1670), des großen Sohnes der Stadt Karlstadt a. Main, veranstaltet die Königlich-Niederländische Chemische-Vereinigung Den Haag vom 2.-4. April in Amsterdam eine Gedächtnisfeier.

Nürnberg: Der in Nürnberg am 28. Januar 1900 geborene Dichter Hermann Kesten vollendete das 70. Lebensjahr.

ST 24. 1. 70

München: Der Bund Naturschutz in Bayern eröffnet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Innern für den Freistaat Bayern das Europäische Naturschutzjahr 1970 mit einer Festveranstaltung am 19. März 1970 um 16 Uhr im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München. Programm: 1. Begrüßung und Eröffnung durch den Leiter des Bundes Naturschutz, Herrn Dipl.-Forstwirt Hubert Weinzierl. 2. Festansprache von Herrn Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel. 3. Festvortrag von Herrn Generaldirektor Dr. Wolfgang Engelhardt, Präsident des Deutschen Naturschutzzringes. 4. Aufführung des Films „Europas letzte Paradiese“ von Eugen Schuhmacher.

Kitzingen: Die Stadt veranstaltet zur Erinnerung an den Luftangriff am 23. Februar 1945 vom 22. Febr. bis 31. März eine Ausstellung „Kitzingen im Wandel der Zeiten“. Gleichzeitig zeigen Kitzinger Maler Werke zu dem Thema „Wie Kitzinger Künstler ihre Stadt sehen“.

(Im Städt. Museum).

Bonn: Der „Vater der Namen- und Volkskunde“ Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Bach vollendete am 30. 1. 70 das 80. Lebensjahr.

ST 30. 1. 70

Würzburg/Mainz: Am 30. Januar vollendete die in Würzburg geborene Bildhauerin Emy Roeder das 80. Lebensjahr. Die Städtische Galerie zeigte – wie berichtet – eine Ausstellung aus dem Schaffen der Künstlerin. Die Stadt Würzburg verlieh Emy Roeder den Ehrenring der Stadt, der vorher erst viermal vergeben worden war und dessen Träger laut Satzung auf die Zahl von 20 beschränkt sind.

ST 29./30. 1. 70

Heilsbronn bei Ansbach: Der Ehrenvorstand des Heimatvereins, Direktor i. R. Johann Zehnder, vollendet am 20. Feb. das 90. Lebensjahr. FRANKENLAND gratuliert herzlich.